Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 91. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 23. Februar **1905.**

Saale-Zeitung

Kein Tag ohne wichtige Ereignisse! Der Aufstand in Südwestafrika will noch immer nicht zu Ende kommen, und das Völkerringen im fernen Osten hält nach wie vor die ganze Welt in Spannung. Noch mehr interessiert das Geschick, das Verderben drohend über dem inneren Organismus des russischen Kolosses waltet. Aber auch unsere eigenen Angelegenheiten erheischen die intensivste Aufmerksamkeit; wenn auch das Schicksal der Handelsverträge und der Kanalvorlage entschieden ist, so blieb den Parlamenten noch genug Arbeitsstoff, dessen Bewältigung genau verfolgt werden muß von jedem, der über die politische Entwickelung unseres Vaterlandes dauernd orientiert sein will. Der Kampf um die „Akademische Freiheit" beschäftigt von Tag zu Tag mehr alle Kreise des Bürgertums und verlangt von der Tagespresse umfassende Berichterstattung und freimütiges Urteil. Die Saale-Zeitung ist für alle diese Anforderungen das richtige Organ! Rascher und zuverlässiger Nachrichtendienst, wobei langjährige Erfahrung die gerade jetzt sich häufenden reinen Sensationsmeldungen, die lediglich aus Reklamesucht das Publikum irre führen, zu vermeiden weiß, haben die 2mal täglich erscheinende Saale-Zeitung von jeher ausgezeichnet! Wer sie noch nicht hält, dem sei ein Probeabonnement für den Monat März empfohlen.

Durch die Post bezogen kostet die Saale-Zeitung monatlich 1,09 M., in Halle durch die Expeditionen und Austräger monatlich 85 Pfennige bei täglich einmaliger und 1 M. bei zweimaliger Zustellung.

Probeabonnements für den Monat März bitten wir sofort zu bestellen.

Domänenverpachtungen.

Dem Abgeordnetenhause sind die Nachweisungen über die Ergebnisse der Neuverpachtung der im Jahre 1904 pachtfrei gewordenen und 1905 pachtfrei werdenden Domänenwerke vorgelegt worden. Die Nachweisung für 1904 war dem Abgeordnetenhause schon vor einem Jahre mitgeteilt worden, sie ist jetzt durch Aufnahme einiger nachträglich erfolgten Verpachtungen ergänzt worden, die Nachweisung von 1905 ist noch unvollständig, weil mehrere Domänen noch nicht verpachtet worden sind und wegen des Verkaufs einiger anderer Verhandlungen schweben. Da die Pachtzeit 18 Jahre beträgt, so sind 1904 die Domänen pachtfrei geworden, die zuletzt 1886 verpachtet wurden; in diesem Jahre werden pachtfrei die zuletzt 1887 verpachteten. Bei einigen Domänen sind infolge besonderer Umstände die Pachtzeiten etwas länger oder kürzer gewesen, doch spielen diese Abweichungen keine erhebliche Rolle bei einem Vergleiche der neuen mit der vorletzten Verpachtung.

Die im Jahre 1904 pachtfrei gewordenen Domänen haben bei der neuesten Verpachtung 23 136,63 Mk. Pacht weniger ergeben als in der letzten Pachtperiode. Im Jahre 1902 wurden 105 524,80 Mk., im Jahre 1903 sogar 172 929,69 Mk. weniger erzielt. Damals und in den Jahren vorher wurde dieser Mindererertrag nicht bloß von agrarischer Seite, sondern auch vom Ministertisch als ein unwiderlegbarer Beweis für die Notlage der Landwirtschaft angesehen und für die Notwendigkeit eines vermehrten Schutzes der Landwirtschaft verwertet. In diesem Jahre hat sich nur ein Mindererertrag, wie gesagt, von 23 136,63 Mk. ergeben. Von der bisher verpachteten Fläche sind 2322 Hektar abgetrennt (meist verkauft, zu einem geringen Teil zur Aufforstung bestimmt) worden. Wenn man auch dem Organ des Bundes der Landwirte zugeben kann, daß die abgetrennten Teile nicht die besten Grundstücke gewesen sind, so darf man doch betonen, daß in der letzten Pachtperiode der Pachtzins pro Hektar sich auf 37,61 Mk. belief, während jetzt 39,42 Mk. erzielt wurden. Nach der von den Agrariern bisher vertretenen Theorie, daß die Verpachtungen der Domänen einen Gradmesser für die Größe des landwirtschaftlichen Notstandes bildeten, müssen also die Verhältnisse der Landwirtschaft ganz erheblich besser geworden sein.

Zu dieser Folgerung wird man noch mehr geführt, wenn man die Nachweisung der Verpachtungen der im Jahre 1905 pachtfrei werdenden Domänen betrachtet. Die bis jetzt verpachteten Domänen — es ist dies die große Mehrzahl der überhaupt 1905 pachtfrei werdenden — haben einen Mehrertrag von 55 724,75 M. gegen den während der letzten Pachtperiode gezahlten Zins ergeben. In Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen sind höhere Pachtzinsen erzielt worden, nur in Westpreußen, Schlesien und Hannover ist der Betrag etwas zurückgegangen. Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau schließen wir aus, weil in beiden Provinzen nur je eine Domäne neu verpachtet worden ist, wobei in Schleswig-Holstein 10 M. mehr, in Hessen-Nassau, wo der bisherige Pächter, der 1890 den Pachtzins um mehr als 50 Prozent in die Höhe getrieben hatte, in Vermögensverfall geraten war und die Pachtung aufgeben mußte, 1871,87 M. weniger geboten wurden. In Westfalen und der Rheinprovinz, wo der Domänenbesitz sehr geringfügig ist, sind keine neuen Verpachtungen vorgekommen.

Die Nachweisungen geben auch den jährlichen Pachtzins der einzelnen Domänen für die vorletzte Pachtperiode an, aber nicht ihr Gesamtergebnis. Berechnet man dieses, was von der gegnerischen Presse nicht zu geschehen pflegt, so ergibt sich, daß die 1904 pachtfrei gewordenen Domänen bei der Neuverpachtung 581 507 M., in der vorletzten Pachtperiode dagegen 518 011,35 M. erbrachten, somit bei der Neuverpachtung 63 495,65 M. mehr Pachtzins ergaben, als sie vor 1886 aufgebracht hatten. Die 1905 pachtfrei werdenden und bis jetzt wieder verpachteten Domänen ergaben jetzt 872 578,20 M., während sie in der vorletzten Pachtperiode nur 824 478,51 M. einbrachten. Auch bei ihnen hat sich also der Pachtertrag um 48 099,69 M. gehoben. X.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Gestern mittag wurde in Berlin der Geheime Oberpostrat Wagner während einer Kommissionssitzung im Reichstagsgebäude vom Schlage getroffen und schwer krank nach seiner Wohnung gebracht.

— Sir Thomas Barclay wurde vom Herzog von Anhalt empfangen und besuchte später den Anhaltischen Industrieverein in Dessau.

Flucht eines Grafen.

Der 23jährige Leutnant Graf Badissin vom 89. Infanterie-Regiment hat sich mit einer 20jährigen Konfektionsdame heimlich aus Schwerin entfernt. Man nimmt in Schweriner Offizierskreisen an, daß der Leutnant nervös erkrankt sein müsse; denn man könnte es sonst nicht verstehen, daß er mit dem jungen Mädchen auf und davon gegangen ist, um sich eine neue Existenz zu gründen. Hinter dem Flüchtigen ist ein geheimer Steckbrief erlassen.

Akademische Freiheit.

Geheimrat Kuntius, der neue Prorektor der Universität Heidelberg, begrüßte beim gestrigen Fackelzug die Studentenschaft und pries dabei die akademische Burschenfreiheit.

Aus Südwestafrika.

Nach einem Telegramm aus Windhuk ist im Gefecht bei Geitabis am 13. Febr. d. J. verwundet: Unteroffizier Oskar Müller, geboren 17. Dez. 1877 zu Neuslübbenau, früher im Telegraphen-Bataillon Nr. 2, leicht; Reiter Hermann Schulz, geboren 29. Juli 1880 zu Neu-Weißensee, früher im Kürassier-Regiment Nr. 6, schwer.

Kirche und Schule.

— Die braunschweigische Landessynode beschloß einstimmig, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat durch ihre Vertreter die beiden braunschweigischen Stimmen gegen den sogenannten Toleranzantrag des Zentrums geltend zu machen.

— Der Bremische Lehrerverein beschloß mit Bezug auf die geplante neue Organisation der Bremischen Geistlichen eine Resolution, worin die Fortdauer des bestehenden Zustandes eines undogmatischen Religionsunterrichts und voller Unabhängigkeit der Schule von der Kirche betont und protestiert wird gegen jeden Versuch, diesen Zustand in rückschrittlichem Sinne durch neue Einrichtungen zu beeinflussen.

Sozialpolitik.

— Um zu den dem Abgeordnetenhause vorliegenden Wohnungsgesetzentwurf Stellung zu nehmen, findet am 19. und 20. März in Berlin ein Landesverbandstag der Grundbesitzervereine statt. Als Referenten zu dem Wohnungsgesetzentwurf sind vier Juristen (Oberlandesgerichtsrat Riedel (Naumburg) und drei Berliner Rechtsanwälte) und ein Baurat Kyllmann bestellt.

Finanzwesen.

— Aus Kollekteurkreisen der Hessischen Landeslotterie verlautet, daß bezüglich der Hessischen Landeslotterie ein Uebereinkommen mit Preußen abgeschlossen werde, nach welchem gegen eine bestimmte, alljährlich zu zahlende Quote an Hessen, die Landeslotterie aufgehoben und die preußischen Lose zum Betrieb in Hessen zugelassen werden.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Vineta" ist am 16. Februar in Monrovia (Liberia) eingetroffen, am 18. Februar von dort in See gegangen, am 19. Februar in Freetown (Sierra Leone) eingetroffen und am 20. Februar von dort auf der Heimreise nach Porto Grande auf St. Vincent (Kap Verdische Inseln) in See gegangen. „Stosch" ist am 19. Februar in Cadix zum Kohlennehmen eingelaufen und hat an demselben Tage die Reise nach Ferrol fortgesetzt. „Stein" ist am 19. Februar in Villagarcia (Arosabucht) eingetroffen und setzt am 1. März die Reise nach Nieuwediep fort. „Sperber" ist am 16. Februar in Shanghai eingetroffen. „Seeadler" ist am 19. Februar in Batavia eingetroffen und geht am 26. Februar von dort nach Soerabaya auf Java in See. Flußkanonenboot „Vaterland" ist am 19. Febr. in Hankau am Jangtse eingetroffen. „Jaguar" ist am 20. Febr. in Hongkong eingetroffen und geht am 25. Februar von dort nach Canton in See. Poststation für „Hohenzollern" und Lynddt. „Sleipner" vom 23. Februar ab bis auf weiteres: durch das Kaiserliche Hofvostamt Berlin. „Bremen" ist am 20. Februar. in Savannah (Georgia-Ver. St.) eingetroffen und geht am 27. Februar von dort nach den Bermuda-Inseln in See. „Undine" ist am 20. Februar von Kiel nach Gjenner gegangen. Poststation bis 24. Februar Gjenner, vom 25. Februar ab wieder Kiel. „Luchs" ist am 21. Februar in Tsingtau eingetroffen und geht am 24. Februar von dort nach Tschemulvo (Korea) in See. „Thetis" geht am 23. Februar von Shanghai nach Ningpo in See.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Ztg.")

145. Sitzung vom 22. Februar. 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Frhr. von Stengel, Frhr. v. Richthofen, Frhr. v. Rheinbaben, v. Podbielski u. a.

Auf der Tagesordnung steht die **dritte Beratung der Handelsverträge.**

In der Generaldebatte nimmt zunächst das Wort:

Abg. **Diel** (Zentr.) und wendet sich gegen die Behauptung des Abg. Sartorius, daß der Tarif infolge der Spezialisierung schwer verständlich geworden sei. Der Tarif sei durch die Spezialisierung im Gegenteil übersichtlicher und leichter verständlich geworden. Redner polemisiert dann gegen den Abg. Mittermeyer, der das Zentrum in einer der letzten Sitzungen angegriffen hatte. Das Zentrum habe genau dasselbe Interesse für die Landwirtschaft wie der bayrische Bauernbund, lasse aber an dem Gerstenzoll die Verträge nicht scheitern.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) bestreitet es, daß die Behauptung des Reichskanzlers, daß die Bevölkerung des Landes so sehr abgenommen und die der Städte so sehr zugenommen habe, richtig sei. Durch die Handelsverträge werde übrigens schon dafür gesorgt, daß die Bevölkerung der Städte und Industriezentren abnehme, da die Arbeiter zur Auswanderung gezwungen würden. Die ganze Schutzzollpolitik habe nur den Zweck, Millionäre zu züchten, einen Nutzen davon haben nur die Agrarier und einzelne Großindustrielle. Die Arbeiter hätten nur Schaden davon. Und doch wäre es Pflicht der Regierung gewesen, etwas für die Arbeiter zu tun, nameentlich für die Landarbeiter, deren Lage geradezu grauenhaft sei. Zustreden mit solchen Zuständen seien höchstens noch russische Arbeiter. Aber auch das werde aufhören, wenn in Rußland andere Zustände eintreten und es nicht mehr vorkomme, daß zum Sonntagsvergnügen Hunderte von wehrlosen Arbeitern zusammengeschossen würden. **Die Arbeiter würden sich jetzt die Agrarier zum Muster nehmen** und eine ebenso große Bewegung entfachen, wie sie die Agrarier nach den Caprivischen Verträgen ins Werk setzten. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons., sehr schwer verständlich) meint, **die Handelsverträge würden gerade den Arbeitern zu gute kommen**, da sie dem Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit dienten, der bei den Caprivischen Handelsverträgen verlassen sei. Unter diesen Verträgen habe die Landwirtschaft sehr stark gelitten, man habe sogar damals unseren Nachbarn Konzessionen gemacht, nur damit sie uns politisch freundlich gesinnt blieben. Erfreulich sei es, daß man bei den jetzigen Verträgen besser vorbereitet zu Werke gegangen sei und auch der Not der Landwirtschaft Rechnung getragen habe. Allerdings wäre es besser gewesen, wenn man die **Verträge früher gekündigt** hätte, dann würde mehr erreicht sein. Das **schwerste Stück Arbeit bleibe aber noch**, und das sei die **Frage der Meistbegünstigungsverträge.** (Reichskanzler Graf Bülow betritt den Saal.) Namentlich unser Verhältnis mit Amerika müßte neu geregelt werden, er habe das Vertrauen zu den jetzigen Staatsmännern, daß sie bei dieser Neuregelung den Schutz der nationalen Arbeit nicht außer acht lassen würden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Sattler** (nl.): Namens meiner Partei habe ich folgende **Erklärung** zu verlesen:

Bei der Abstimmung über den Zolltarif sind wir von der Voraussetzung ausgegangen, daß er als die Grundlage für eine bessere Berücksichtigung der Landwirtschaft unter gleichzeitiger Herbeiführung langfristiger Handelsverträge zu betrachten sei. Diese unsere Voraussetzung ist durch die Vorlage der sieben Handelsverträge in Erfüllung gegangen. Wenn wir im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung aller Erwerbsstände des Reiches unsere Zustimmung zu diesen Handelsverträgen geben, so können wir doch nicht den Hinweis darauf unterdrücken, daß leider nicht alle berechtigten Interessen der Industrie und der Landwirtschaft, sowie des Handels und der Gewerbe zur Geltung gebracht worden sind. Aus diesen Gründen müssen wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß es den Verbündeten Regierungen gelingen möge, **bei dem Abschluß weiterer Verträge die volle Gegenseitigkeit zu erreichen.** so daß Leistung und Gegenleistung in einer die deutschen Interessen befriedigenden Weise gestaltet werden.

Abg. **Payer** (Südd. Vp.): Wir werden **gegen sämtliche Verträge stimmen** mit Ausnahme des **belgischen** und des **italienischen**, da die Verträge unserer Industrie großen und schweren Schaden zufügen, nur zu dem Zweck, daß unserer Landwirtschaft höhere Zölle bewilligt werden. Graf Limburg meinte zwar, die Landwirtschaft habe kein Interesse an den Verträgen; ich habe ihm hier nicht zu folgen vermocht. Die Verträge kommen doch auf Kosten der Industrie lediglich der Landwirtschaft zugute. Sie bekommt höhere Getreidezölle und höhere Viehzölle und hat nur bei ganz geringen Positionen niedrigere Zölle zu verzeichnen. Der Bund der Landwirte ist zwar noch immer nicht zufrieden, obwohl zu Gunsten der Großgrundbesitzer die Konsumenten schwer belastet werden. **Die Regierung ist vollständig blind** gewesen gegenüber dem Unterschied zwischen Landwirtschaft und Landwirtschaft. Die nur Getreide und Kartoffeln produzierenden Großgrundbesitzer haben zwar ein Interesse an den Zöllen, aber keineswegs die kleinen Bauern. Aber die Großgrundbesitzer haben die Melodie von dem Nutzen der Getreidezölle so lange den Bauern vorgepfiffen, bis die Bauern sie nachpfeifen gelernt haben. In kurzer Zeit werden wir die Folgen der Verträge zu erleben und dann wird es sich zeigen, daß die Interessen der großen und kleinen Landwirte nicht identisch sind. Vielleicht wird dann mancher, der geglaubt hat, eine Wurst bekommen zu haben, nur die Haut mit nach Hause bringen. Die Regierung hat nun gesagt, der Handel und die Industrie werden es schon verstehen, sich mit den Verträgen auseinander zu setzen. Freilich war die fatalistische Resignation, mit der die Vertreter des Handels und der Industrie öffentlich zu den Verträgen Stellung nahmen, nicht gerade imponierend. Wenn das nicht anders wird, wird es ihnen nach zwölf Jahren nicht um ein Haar besser gehen. Die **Herren Kommerzienräte haben eben noch Bedenken, oben anzustoßen. Diese zarten Rücksichten hat der Bund der Landwirte längst verlernt.** Wer heute vorwärts kommen will, muß die Glacehandschuhe ausziehen und sich auf seine rücksichtslosen Ellbogen und seine unermüdliche Lunge verlassen. Heute ist ein gesunder Egoismus unbedingt nötig. In Süddeutschland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050223015/fragment/page=0001

herrscht eine stets wachsende Erregung, daß man bei den Verträgen die süddeutschen Interessen so wenig berücksichtigt hat, namentlich hat die süddeutsche Müllerei stark gelitten. Und weshalb das Ganze? Was soll mit den Millionen geschehen, die angeblich aus den Zolleinnahmen uns zufließen? Witwen- und Waisenversicherung! Ja, ich glaube nicht recht daran. Für die Kleinen wird nichts abfallen. Zumal wir jetzt bereits von einer Erweiterung der Flotte hören. Der Bund der Landwirte hat auf der ganzen Linie gesiegt. Wir werden in den nächsten Jahren manchen Industriezweig, manches brave Geschäft zu Grabe tragen. Die Großen werden noch größer werden auf Kosten des Mittelstandes, den man ja immer „behüten" will. Eintreten müssen ja alle diese Folgen, ob früher oder später. Die Verantwortlichkeit dafür wollen wir aber denen überlassen, die den Nutzen haben. Wir wollen sie auch nicht zum kleinsten Teil tragen. (Beifall links.)

Abg. Gamp (Rp.) bringt einige Spezialfragen vor, da er bei der voraussichtlichen en bloc-Annahme der Verträge nachher keine Gelegenheit mehr dazu findet. Er spricht z. B. über die Transitlager und hofft, daß deren letzte Stunde geschlagen habe, mit Ausnahme der in Mannheim und Ludwigshafen. (Graf Posadowsky nickt, was Redner als ein zustimmendes Nicken mit Beschlag belegt.) Was der Kollege Payer vorgebracht, sei schon hundertmal widerlegt, der Niedergang der kleinen Mühlen habe andere Ursachen, als der Abg. Payer glaube. Wenn Herr Payer ein fühlendes Herz für die kleinen Mühlen habe, müsse er für eine Umsatzsteuer der großen Mühlen stimmen. Redner schließt mit den Worten, daß seine Freunde für die Verträge stimmen würden, freudigen Herzens täten sie dies nicht, weil viele Wünsche der Landwirte unerfüllt geblieben seien. (Lachen links.) Herr Payer habe früher das Lob der Regierung gesungen, weil sie den Getreidezoll auf 3½ M. ermäßigt habe, und die jetzige schwer angegriffen, weil sie den Zoll wieder auf 5 M. erhöhte. Wegen dieser lumpigen anderthalb Mark (Lärm links) hätte Herr Payer sich doch nicht so in Hast reden sollen.

Abg. Gothein (fs. Vag.) erklärt, daß seine Freunde dem Vorschlage des Abg. Gamp, die Verträge en bloc anzunehmen, widersprechen würden. Die Handelsverträge haben uns in eine sehr schwere Situation gebracht. Der Rechten wurde zugestanden: Stimmt dafür, sonst bleiben die alten bestehen, der Linken tuschelte man ins Ohr: Stimmt dafür, sonst tritt der autonome Tarif in Kraft. Angesichts dessen hat die Regierung an die Gewissenhaftigkeit der Abgeordneten schwere Anforderungen gestellt. Nun muß ich noch einmal auf die Frage zurückkommen, ob Fürst Bismarck sich für den 1 Markzoll ausgesprochen hat. (Lebhafte Oho!- und Aha!-Rufe rechts.) Redner verbreitet sich ausführlich über diese Frage und erwähnt auch einen Brief des Fürsten Bismarck, in dem dieser sich für diesen Zoll erklärt haben soll. Daß dieser Brief nicht bei den Akten gefunden ist, ist ganz klar. Abg. v. Kardorff meinte, das Niveau des Reichstags sei gesunken. Das mag sein als Folge, daß jetzt die Linke so schwach vertreten ist. (Lachen rechts.) Wer aber in Wahrheit das Niveau herabgedrückt hat, das ist doch nur die agrarische Rechte, die einem so ohne weiteres einen Ochsen oder Esel an den Kopf schmeißt, und zwar so geschickt, daß der Präsident nicht eingreifen kann. Ferner heißt es doch, das Niveau nicht haben, wenn man so wichtige Sachen, wie die Handelsverträge so übers Knie bricht, nur damit man schnell die Beute nach Hause bringen kann. Vom Standpunkt des Reichskanzlers mag es als ein Schweinegluck gelten, daß die Verträge zustande kommen; aber das Schweinegluck des Reichskanzlers ist nicht das des Volkes, für das deutsche Volk sind die Verträge ein Unglück. Ohne die Zölle auf Gerste, Weizen, Roggen und Hafer könnte das deutsche Volk jährlich 1 Milliarde mehr für Butter, Käse, Milch, Obst und Gemüse ausgeben. (Lachen rechts). Die Getreidezölle müssen fallen und werden fallen, wie sie in England gefallen sind. (Lachen rechts.) Es ist nicht wahr, daß die Landwirtschaft in England zugrunde gegangen ist, weil die Zölle gefallen sind. Die Leute, die das behaupten, kennen die Verhältnisse nicht. Die englischen Aristokraten sind zu vornehm, um für sich auf Kosten der Allgemeinheit Vorteile zu verlangen (Lachen rechts), und Gott sei Dank gibt es auch bei uns noch Edelleute genug, die keine Getreidezölle wollen. Wenn die Nationalliberalen gewußt hätten, wie die Handelsverträge aussehen würden, sie hätten die Kardorfferei vielleicht nicht mit gemacht. Aber auch die Industrie ist nicht schuldlos an den Verträgen, hat doch der Centralverband sich an die Spitze der Schutzzöllner gestellt. Die Mehrzahl meiner Freunde ist nicht in der Lage, für die Verträge zu stimmen. (Beifall links.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: In sämtlichen Aktenstücken, die ich durchgesehen habe, ist auch nicht ein Schimmer von einem Beweis dafür enthalten, daß Fürst Bismarck sich für einen 1 Markzoll ausgesprochen hat. Dann hat Herr Gothein von einem Briefe gesprochen, aber dieses Beweisstück kann doch gegen meine amtlichen Beweisstücke nicht aufkommen. Es ist hier die Legende vorgetragen, daß Süddeutschland schlechter behandelt worden sei als Norddeutschland. Das ist durchaus unwahr. Süddeutschland partizipiert an den Korn- und Weizenzöllen ebenso wie Norddeutschland. Wir sind weit davon entfernt, eine wirtschaftliche Mauerlinie zu konstruieren. Die süddeutschen Bundesstaaten sind in der Vorberatung der Verträge in allen Stadien beteiligt gewesen. In Wien konnten wir allerdings nicht mit 100 Kommissarien vorrücken, das würden sich die Oesterreicher schön verbeten haben. Es ist hier gesagt worden, die Industrie hätte schreien sollen, wie die Agrarier, dann wäre sie nicht so schlecht behandelt. Nun, die Industrie hat das auch getan, ganze Zentner von Akten sind bei uns eingegangen. Man hat uns vorgeworfen, wir trieben Agrarpolitik, aber zugleich Sozialpolitik. Gewiß, dies tun wir, aber beide Sachen schließen einander doch nicht aus, sondern ergänzen einander. (Zustimmung.) Deutschland hat das radikalste Wahlrecht der Welt, und in keinem anderen Lande herrscht ein solcher Drang der einzelnen Individuen, in eine höhere Klasse hinaufzusteigen. Und gerade in diesem Moment liegt ein großer Teil unseres wirtschaftlichen Fortschritts. Die politische Mauerlinie arbeitet bei uns mit einer Hast, daß Ihnen (nach links) davor angst und bange werden könnte, wenn wir nicht ein Gegengewicht dagegen besäßen, und das ist die Landwirtschaft. (Beifall rechts.) Deshalb muß es Pflicht der Regierung sein, der Landwirtschaft zu helfen. Dies kann sie aber nur dadurch tun, daß sie die Landwirte besser stellt, denn durch keinerlei Polizeimaßregeln kann man die Leute auf dem Lande halten. Daß wir im Osten zu viel Großgrundbesitz haben, gebe ich zu, deshalb hat die preußische Regierung auch Mittel bewilligt, zur inneren Kolonisation bewilligt. Aber notwendig ist der Großgrundbesitz doch, weil nur er imstande ist, dem landwirtschaftlichen Fortschritt zu dienen und neue Versuche im großen anzustellen. Und der Fideikommißbesitz, über den Sie denken mögen, wie Sie wollen, hat wenigstens das Verdienst, daß er unseren Waldbesitzer erhalten hat. Ohne die Fideikommisse wäre Deutschland kahl wie ein Tintenkopf. Wir treiben also Agrarpolitik und Sozialpolitik zugleich, um die Arbeitermassen besser zu stellen. Wir tun dies aus politischen, nicht aus parteipolitischen Gründen, wir tun dies, weil eine starke Landwirtschaft notwendig zum Blühen und Gedeihen des Vaterlandes ist. (Beifall rechts.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.): Auf Herrn Gothein's Erzählung, daß er jemand gesprochen hat, der einen Mann gekannt hat, der einen Brief des Fürsten Bismarck gelesen hat (Heiterkeit), brauche ich wohl nicht einzugehen. Zum zweiten: bei seiner ungeheuren Vorliebe für England übersieht Herr Gothein manchenlei; zuerst, daß die Lage der englischen Landwirtschaft, je länger je mehr, eine wenig beneidenswerte ist; sie ist in 42 Jahren um 250 Millionen zurückgegangen. Und Herr Gothein sagt, sie blühe auf. Die Linke hat bei den Verträgen eine arge Schlappe erlitten. Sie prophezeite: Mit diesem Tarif gibt es keine Verträge! und nun sind sie doch da. Man braucht also auch ihre jetzigen Prophezeiungen nicht tragisch zu nehmen. Welch ein Unterschied zwischen den jetzigen Reden vom Regierungstisch und den Worten des Grafen Capivi! Es ist das Verdienst des Bundes der Landwirte, daß dieser Umschwung eingetreten ist, und es ist kein kleines Verdienst, daß die Regierung den Wagen aus dem Sumpfe gezogen hat, in den die Capivische Politik ihn hineingebracht hat. Wir werden für die Verträge stimmen, obwohl nicht alle Wünsche erfüllt sind, wir erwarten aber, daß die Regierung ihre in der Kommission gegebene Versprechung bezüglich der Viehseuchen und des Gerstenzolls voll und ganz erfüllt. Auch erwarten wir, daß die Regierung die Börse nicht wieder in den Stand setzt, auf die Preisbildung des Getreides einzuwirken. Herr von Gerlach warf uns vor, daß meine Freunde immer meinen, sein, da Herr von Rieventlow ein ganz anderes Urteil über Chamberlain gefällt hätte als ich. Unser Urteil bezog sich aber auf ganz verschiedene Gebiete der Tätigkeit Chamberlains, ein Widerspruch liegt nicht vor. Wenn Herr von Rieventlow a. B. über Herrn von Gerlach sagt: er sei ein sehr fleißiger Herr und ich sage: Herr von Gerlach ist ein sehr bedenklicher Politiker, so schließt das doch nicht aus, daß wir über ihn ganz gleich denken. (Heiterkeit.) Auf Herrn von Gerlach kann man das Wort anwenden:

Vom Osten her kommt uns das Licht,
Von Herrn von Gerlach kommt es nicht.

(Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Schüler (Zentr.) führt aus, daß auch die kleinen Landwirte Vorteil von den Getreidezöllen hätten.

Abg. v. Oldenburg (kons.): So schlimm agrarisch sind die Verträge nicht. Der Kampf um die Landwirtschaft ist beim Antrag Kardorff ausgefochten; jetzt ist er nicht mehr auszufechten. Was wir zurückweisen müssen, ist, daß man einen Unterschied zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West konstruieren will. „Wir wollen sein einig Volk von Brüdern" (Abg. Hoffmann (Soz.): Ihr seid die besten Brüder nicht! Heiterkeit.) Innerhalb der Landwirtschaft existiert ein Interessengegensatz nicht. Die Herren von der freisinnigen Vereinigung können aus dem Gesichtskreis von Onkel Spener und der Tante Voß nicht heraus! (Heiterkeit.) Und Herr Gothein mißbraucht wirklich die Geduld des Hauses; um in einer Stunde unglaubliches Zeug zu reden, braucht man wirklich nicht Reichstagsabgeordneter zu sein. (Heiterkeit.) Der Bund der Landwirte hat es sich gefallen lassen müssen, von oben bis unten, von allen Seiten mit Dreck beschmissen zu werden. Aber er hat sich nicht verblüffen lassen. Wer bei jeder kritischen Situation genötigt ist, seine Hosen zu Spindler zu schicken, der wird nie das Vertrauen der deutschen Landwirtschaft gewinnen. Ich habe dem Reichskanzler im Zirkus Busch die Zensur ausgestellt: „Als vorletzter versetzt!" (Heiterkeit.) Das war auch der Situation angemessen. Aber das Vertrauen ist noch nicht ganz gesetzigt, es ist nur noch im Keimen. Ich fürchte jedoch, die Linke wird auch nicht aufziehen sein, wenn wir dem Reichskanzler zurufen: Primus omnium! denn das wird der Zweite sein, an dem der Reichskanzler mit uns zusammen der Linken an den Kragen geht. (Stürmische Heiterkeit.) Der Reichskanzler hat jetzt schon erreicht, daß das Haus vom Bund der Landwirte bis zu den Freisinnigen — dem Herr Kämpf hat ja auch in der Kommission dafür gestimmt — einig ist. Ich gratuliere dem Reichskanzler zu dem, was wir erreicht haben. (Stürmische, lang anhaltende Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballestrem: M. H., mäßigen Sie Ihre Heiterkeit, wir haben keine Zeit dazu. (Erneute Heiterkeit.)

Abg. Kämpf (fr. Volksp.) führt aus, daß ein Teil seiner Fraktion gegen die Verträge stimmen würde. Ein Teil würde aber dafür stimmen, da diese seine Freunde meinten, daß durch ihr ablehnendes Votum die agrarische Politik nicht beseitigt werde, eine größere Gefahr als die Handelsverträge aber der autonome Tarif sei.

Abg. Mittermeier (Bayr. Bauernbund) verteidigt sich gegen den Abg. Diel.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt aus, daß die Angaben des Abg. Gothein über die Landwirtschaft in England unrichtig seien.

Abg. Mommsen (fr. Ver.) erklärt, daß er mit einem Teil seiner Freunde trotz aller Bedenken für die Verträge stimmen würde, da sie die Verantwortung für die Unsicherheit nicht übernehmen könnten, die nach Ablehnung der Verträge eintreten werde.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Moltenbuhr, Dr. Wolff (B. d. L.), Dr. Heim (Ztr.) schließt die Generaldebatte.

Persönlich bemerkt Abg. v. Gerlach: Herr Liebermann von Sonnenberg hat früher selbst mal Gedichte gemacht und sie mir bedisiert. (Heiterkeit.) Heute hat er in einem Zweizeiler auch meiner gedacht. Ich akzeptiere diesen Zweizeiler und bemerke, daß ich mit einem Sonnenberg als Lichtquelle nicht konkurrieren will. (Rufe: Ah! Ah!)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Herr v. Gerlach irrt sich, wenn er meint, ich wollte ihm ein Kompliment machen. Er irrt sich auch, wenn er meint, ich mache keine Gedichte mehr. Die vierte Auflage soll er auch haben. (Heiterkeit.)

Es folgt die Spezialdiskussion, in der niemand das Wort nimmt.

Hierauf wird in der Gesamtabstimmung der österreichische Vertrag mit 226 gegen 79 Stimmen angenommen bei 4 Stimmenthaltungen; die Viehseuchen-Konvention wird ebenfalls mit großer Majorität angenommen. Der russische Vertrag wird in der Gesamtabstimmung mit 228 gegen 81 Stimmen angenommen, bei 3 Stimmenthaltungen.

In einfacher Abstimmung werden en bloc in der Gesamtabstimmung angenommen die Verträge mit Italien, Belgien, Rumänien, der Schweiz und Serbien.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Resolutionen zu den Handelsverträgen und Fortsetzung der Etatsberatung.)

Schluß 7¾ Uhr.

Ausland.

Die Unruhen in Rußland.

Großfürst Paul ist in Moskau eingetroffen.

In Riga kam es gestern in der Petersburger Vorstadt zu heftigen Krawallen. Kosaken und Dragoner hieben auf die Menge ein. Die Lage ist ernst.

Der russische Verkehrsminister telegraphierte, daß auf Allerhöchsten Befehl alle Forderungen der Arbeiter an den Staatsbahnen unverzüglich summarisch bewilligt werden sollen.

Mordtaten in Baku.

Aus Baku gelangen wahrhafte Schauernachrichten hierher. Unter Armeniern und Tataren herrscht dort ein regelrechtes Schlachten und Metzeln. Alle Comptoire sind geschlossen. Die Aufgabe von Telegrammen an die Petersburger Verwaltungen kann nur dem „Tag" zufolge unter Revolverschüssen erzwungen werden. In Bibi-Eibat sind in den dortigen Petroleumquellen furchtbare Brände ausgebrochen. Schutz dagegen gibt es nicht, die Administration ist untätig. Gerüchtweise wird behauptet, daß Passagierzüge der Petrowsko-Batumer Bahn zum Entgleisen gebracht werden.

An der russischen Grenze.

Dem „Oberschlesischen Wanderer" zufolge wurden zwischen Sosnowice und Dombrowska die Schienen der Hauptstrecke aufgerissen. Ein Güterzug ist infolgedessen entgleist und von Ausständigen geplündert worden.

Nach einer amtlichen Meldung aus Sosnowice wurde der dort um 9 Uhr früh eingetroffene preußische Güterzug von dem russischen Eisenbahnpersonal nicht zur Weiterbeförderung angenommen. Die „Breslauer Zeitung" meldet: Der Gesamtverkehr nach Rußland über Sosnowice, nicht bloß der Kohlenverkehr, ist eingestellt. Auch die Verbindung Kattowitz-Sosnowice ist unterbrochen.

Der Zug Warschau-Wien, der regelmäßig um 12½ Uhr mittags abgeht, ist gestern nicht abgegangen. Der allgemeine Ausstand sämtlicher Eisenbahner wird erwartet.

Zu Russisch-Polen.

Die russische Regierung hat die bereits beabsichtigte und vorbereitete Mobilisierung in Warschau mit Rücksicht auf die dort herrschenden gefährlichen und unruhigen Zustände eingestellt und aufgegeben.

Eine Liste der Attentate.

Die „Frankf. Ztg." bringt folgende Liste der von den russischen Revolutionären seit 25 Jahren ermordeten hohen Beamten und Fürstlichkeiten: 16. August 1878 General Metenzow, Chef der geheimen Polizei. 22. Februar 1879 Fürst Krapotkin, Polizeichef in Charkow. 13. März 1881 Kaiser Alexander II. 30. März 1882 General Strelnikow, Staatsanwalt in Odessa. 27. Dezember 1883 Sudeikin, Chef der geheimen Polizei und sein Neffe Sadowski. 11. Januar 1890 Hauptmann Solotuchin, Chef der Moskauer geheimen Polizei. 27. Febr. 1902 Bogoljepow, Minister der Volksaufklärung. 15. April 1902 Sipiagin, Minister des Innern. 19. Mai 1903 General Bogdanowitsch, Gouverneur von Ufa. 17. Juli 1904 Plehwe, Minister des Innern. 17. Juli 1904 Andrejew, Vize-Gouverneur von Jelisawetpol. 1. August 1904 Oberst Boguslawski, Hauptadministrator des Distrikts So-matin im Kaukasus. 17. Febr. 1905 Großfürst Sergius. Die Ermordung des General-Gouverneurs von Finnland, Bobrikow, und des finnländischen Senatsprokurators Johnson ist zwar auf das Konto des Zarismus, nicht aber auf dasjenige der russischen Revolutionäre zu setzen. Dagegen haben diese in den letzten Jahren noch eine ganze Anzahl Attentate ausgeführt, die zwar nicht aber nur zum Teil erfolgreich waren: so auf Pobjedonoszew, auf den General Wahl in Wilna, den Fürsten Obolenski in Charkow, den Fürsten Galizin, General-Gouverneur des Kaukasus, den Polizeimeister Mettenko in Bjelostok und Baron Korff.

Formular eines russischen Soldatenbriefes.

Wir lesen in der „Jushn. Obosr.": Uns wird aus dem fernen Osten ein Formular eines Soldatenbriefes gesandt. Die Soldaten brauchen nur das Formular mit den Namen ihrer Angehörigen und Freunde auszufüllen. Diese Briefe zeugen für die rührende Fürsorge der Obrigkeit für die Soldaten, die, schon ohnehin zu ganz unpersönlichen Wesen geworden, nun ganz ihrer Persönlichkeit beraubt werden. Das Formular ist so: „Liebe und teuere Eltern, Väterchen . . . und Mütterchen! Euch grüßt Euer Sohn . . . und sendet Euch in Liebe seinen Gruß, wünschend, daß Euch die beste Gesundheit von Gott verliehen werde. Ich bitte Euch, meine Eltern, um Euern Segen. Auch Auch grüße ich meinen Großvater . . . und die Großmutter . . . und sende auch ihnen meinen tiefen Bückling und die besten Wünsche für ihre Gesundheit; dann grüße ich noch . . . . Bruder . . . und . . . Schwester . . . den Onkel . . . die Tante . . . die Paten . . ., allen sende ich meinen ergebenen Gruß und wünsche, daß auch ihnen von Gott die beste Gesundheit verliehen werde. Ich beeile mich, Euch mitzuteilen, daß ich mit Gottes Hilfe lebe und gesund bin. Wir stehen bei . . . . Das Wetter ist . . . Von unseren Landsleuten . . . Meine Adresse ist . . . Marken braucht Ihr nicht aufzukleben, man sendet die Briefe uns gratis. Es ist angenehm, Nachrichten aus der Heimat zu erhalten. Ich bitte Gott um die beste Gesundheit für Euch! Euer Sohn . . . ." Diese Fürsorge der Regierung ist in der Tat rührend.

Der Krieg in Ostasien.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

Die Japaner befestigen stark die Linie von Sandepu bis Liaotun sowie das Gelände westlich von Sandepu. Alle Dörfer sind durch bedeckte Wege miteinander verbunden. Es sind Anzeichen vorhanden, daß Sandepu nur als vorgeschobene Stellung dient, während sich die Hauptlinie der japanischen Batterien südlich von Sandepu ausdehnt. Die Städte Oyamas, Kurokis und Okus befinden sich in Liaujang, das von den Japanern stark befestigt worden ist. Von der Armee Nogis steht die 9. Division und ein Teil der 1. Division ebendaselbst. Die Japaner haben furchtbar unter der Kälte gelitten, die 23 Grad erreichte. Ihre Hospitäler sind von Kranken mit erfrorenen Gliedmaßen überfüllt. Sie nehmen ihren Soldaten die Achselstücke ab, um zu verhindern, daß, falls einzelne gefangen werden, ihre Truppenteile bekannt werden. In einem Geheimbefehl Okus vom 19. November wird, einem Bericht des „Tag" zufolge, u. a. gesagt: „Trotz aller Mühe und Anstrengung ist es uns doch noch nicht gelungen, den Feind niederzuwerfen. Der schwerste Kampf beginnt erst. Alle in der Armee müssen wissen, daß es bis zum Friedensschluß noch lange dauern wird." Man glaubt auf russischer Seite gerade wegen der großen Befestigungsarbeiten im Westen, daß der nächste Angriff der Japaner sich sich wieder gegen den russischen linken Flügel richten wird.

Der russische Reiterführer General Mischtschenko erholt sich allmählich von seiner jüngst erlittenen Verwundung; er geht noch an Krücken, hofft aber, bald zur Front zurückkehren zu können.

König Eduard als Friedensvermittler.

König Eduard, der in den letzten Tagen in London den russischen Botschafter Grafen Benckendorff in langen Audienzen wiederholt empfing, macht seinen ganzen Einfluß in der Richtung eines baldigen Friedensschlusses geltend und wird darin vom Premierminister Balfour lebhaft unterstützt. Er stößt dabei jedoch, einer Meldung des „Berl. Lokalanz." zufolge, auf heftigen Widerstand seitens der leitenden Militärs, die befürchten, Rußland werde nach dem Frieden alsbald versuchen, den in Korea und der Mandschurei erlittenen Verlust an Prestige in Indien wieder einzubringen, bevor die kaum begonnene und erst in zwei Jahren zu beendende Neubewaffnung der englischen Artillerie vollendet ist.

Englisches Unterhaus.

Die Beratung über den Unterantrag Redmonds zur Adresse, in welchem die Verwaltung Irlands getadelt wird, wurde am Dienstag fortgesetzt. Die Debatte beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage, welche Haltung der Vizekönig Lord Dudley, der Chefsekretär für Irland, Wyndham, und der Unterstaatssekretär Mac Donnell gegenüber dem von Lord Dunraven eingeleiteten Reformprojekt für Irland eingenommen hätten. Die irischen Unionisten griffen Mac Donnell heftig an. Campbell Bannerman trat für den Antrag Redmonds ein und sagte, die Verwaltung von Irland habe nicht die Sympathie und Zustimmung der Bevölkerung und Irland habe Anspruch auf eine bessere Verwaltung, die von der Bevölkerung kontrolliert werde. Der Antrag wurde schließlich mit 286 gegen 235 Stimmen abgelehnt.

Im Verlauf der Debatte hatte der Premierminister Balfour noch gesagt: Es geht augenscheinlich aus den Erklärungen Sir Campbell Bannermans und anderer während der Beratung hervor, daß die Homerule-Bewegung noch nicht tot sei (Beifall bei den Iren), sondern noch eine lebendige und brennende Frage; er wende sich also an die Unionisten mit der Aufforderung, alle Fragen untergeordneter Art beiseite zu lassen und nicht mit kleinen Streitfragen die unionistische Sache zu schädigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050223015/fragment/page=0002

Oesterreich-Ungarn.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die Wahl des Präsidenten vor. Graf Wetter wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt, und erklärte sich bereit, die Wahl anzunehmen. Das Haus setzte sodann die Berathung der Rekrutenvorlage fort. Schönerer hat im Abgeordnetenhaus namens der Alldeutschen beantragt: Die Regierung wird aufgefordert, bei den mit der ungarischen Regierung einzuleitenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß das bestehende Verhältnis durch eine Personalunion ersetzt, Dalmatien mit Kroatien vereinigt und die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina an Ungarn übertragen werde.

Türkei.

Aus Monastir wird gemeldet, daß vorgestern zwanzig auf der Rückkehr nach Zovik befindliche Patriarchats-Bauern 21 km nordwestlich von Nakova, angeblich von einer bulgarischen Bande überfallen und zwei derselben getötet wurden. Details fehlen.

Halle und Umgegend.

Halle, 23. Februar.

Professor Friedrich Joseph v. Mering, Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Halle, ist zum Professor der Akademie für praktische Medizin und zum leitenden Arzte der inneren Abteilung des Augusta-Hospitals in Köln berufen worden. Er kehrt infolge dieser Berufung in seine Geburtsstadt zurück. 1849 geboren, machte Mering seine medizinischen Studien in Bonn, Greifswald und Straßburg. Seine Ausbildung in der medizinischen Chemie erwarb Mering vornehmlich im Straßburger Laboratorium für physiologische Chemie. Mit einer im Hoppe-Seyleschen Institut gefertigten Arbeit über die Chemie der Chondrins promovierte Mering 1873 in Straßburg zum Doktor. Nach der Ablegung der Staatsprüfung war Mering zunächst auf der ersten medizinischen Klinik der Charité in Berlin tätig. Dann kehrte Mehring nach Straßburg zurück. Er erwarbete 1879 dort seine Zulassung als Privatdozent für physiologische Chemie. 1886 wurde er dort zum außerordentlichen Professor befördert. 1890 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Halle berufen, um dort die Leitung der medizinischen Poliklinik zu übernehmen. Diese war bis dahin mit der medizinischen Klinik verbunden gewesen, wurde aber damals selbständig gemacht. Die Anstalt hat medizingeschichtliche Bedeutung. Eine Schöpfung des Klinikers Peter Krukenberg, hat sie sich wegen ihrer Eigenart — sie bietet dem Kandidaten der Medizin die denkbar günstigste Gelegenheit, mit der ärztlichen Praxis in allen ihren Besonderheiten vertraut zu werden — von jeher großen Zuspruchs erfreut. 1894 wurde Mering zum ordentlichen Professor befördert. 1900 trat ein Wechsel in seiner Stellung bei der Universität Halle ein. Weber, der bisher die medizinische Klinik geleitet hatte, gab diese Stellung auf. Mering wurde zu seinem Nachfolger ausersehen, während Weber Merings Posten übernahm. Neuerdings hat Weber auch die Leitung der medizinischen Poliklinik abgegeben, und zwar an seinen langjährigen Gehilfen Professor Nebelthau. Die Hauptleistungen Merings liegen auf dem Gebiete der Lehre von der Zuckerbildung im Tierkörper. Mering hat die Kenntnis von der Zuckerkrankheit um ein gutes Stück vorwärts gebracht. Seinen ersten Beitrag dazu veröffentlichte er im Jahre 1875 von der Freiichen Klinik in Berlin unter dem Titel „Nitrobenzolvergiftung bewirkt keine Ausscheidung von Zucker im Harn." Es folgten Mitteilungen über die Glykogenbildung in der Leber, über die Abgangswege des Zuckers aus der Darmhöhle, über die Umwandlung von Stärke und Glykogen durch Diastase, Speichel, Bauchsaft und Lebersement u. a. m. Hervorragende Bedeutung haben aber zwei Feststellungen Merings, die sich auf die Entstehungsweise der Zuckerausscheidung beziehen. 1885 zeigte Mering, daß man an Tieren durch die Darreichung von Phloridzin künstlich Zuckerharnruhr hervorrufen kann. Daran schloß sich später der Fund eines zweiten gemeinsam mit Minkowski festgestellten Weges der künstlichen Hervorrufung des Diabetes; Mering und Minkowski zeigten, daß die Ausschaltung der Bauchspeicheldrüse die Entstehung der Zuckerkrankheit zur Folge hat. Diesen Hauptarbeiten Merings sind andere anzuschließen, die sich auf die physiologischen und giftigen Wirkungen des chlorsauren Kalis, auf das Amylenhydrat als Schlafmittel, auf das Schicksal des Chloralhydrats im Organismus, auf das Kairin, auf das Verhalten der Magensäuren bei verschiedenen Magenkrankheiten, auf die Wirkung des Kairins, die Oxydationsvorgänge im Organismus, auf die Knochenerweichung u. a. m. beziehen. Merings „Lehrbuch der inneren Medizin" wird in Fachkreisen sehr geschätzt.

Kunst und Wissenschaft.

p. Hochschulnachrichten. Die Association Générale des Etudiants de Paris veranstaltet unter der Leitung des Professors Couchoud, ehem-ligen Lektors an der Universität Göttingen, vom 1. bis 20. April eine Reise für die deutschen Dozenten und Studenten, welche wünschen, auf nutzbringende Weise Paris und den Westen Frankreichs zu besuchen. Die Reise bietet außer einem Aufenthalt in Paris einen Ausflug nach der Normandie, nach der Bretagne, nach Nojon, der Touraine und den Ufern der Loire. In den Universitätsstädten Paris, Caen und Rennes sind Empfänge der deutschen Studenten durch die französischen Studenten sowie geselige Vereinigungen vorgesehen. Der Ferienausflug hat zugleich den Zweck, zwischen den Studenten beider Länder kameradschaftliche Beziehungen anzubahnen. Er gibt Gelegenheit, die alten historischen Provinzen, jede in ihrer Besonderheit, kennen zu lernen und sich von der Entwickelung der Architektur, der schönen Künste und der Zivilisation im Westen Frankreichs einen Begriff zu machen. Der Preis der Reise mit voller Verpflegung beträgt 260 M. Die Mindestzahl der Teilnehmer ist auf 25, die Höchstzahl auf 60 festgesetzt. Sobald die Höchstzahl erreicht ist, wird die Liste geschlossen. Zusagen und Anfragen sind an Professor Couchoud, 20, Rue de la Sorbonne, Paris, zu richten.

r. Kleine Mitteilungen. Aus Nürnberg wird gemeldet: Der Magistrat beschloß, Künstlerateliers in einem Neubau an der Kunstgewerbeschule für hiesige und fremde Künstler einzurichten. Zu diesem Zwecke wurden 40,000 M. bewilligt. — Die musikalischen Handschriften der Sixtinischen Kapelle in Rom sind nach erteilter Genehmigung der Vatikanischen Bibliothek nunmehr zugänglich geworden, können also von den Forschern eingesehen und studiert werden. Es handelt sich um etwa 250 Manuskripte aus dem 14. bis 18 Jahrhundert. — In Holland rüstet man sich zur Feier des 300jährigen Geburtstages Rembrandts. Bekanntlich lag die Mühle des Vaters des Malers an einem Arm des Rheins bei Leiden — daher Rembrandt den Ihm — und an seiner Geburtsstätte soll dem Künstler ein Denkmal errichtet werden, während Leiden selbst, laut „K. B.", eine Ausstellung der Werke Rembrandts und seiner Schüler beabsichtigt. Die Feier soll im Juli stattfinden.

ch. Bühnenchronik. Am Montag abend ist der Lustspieldichter Thilo v. Trotha, der langjährige literarische Kompagnon Gustav v. Moisers, an einer Lungenentzündung gestorben.

Provinzialnachrichten.

* Gisleben, 22. Febr. [Professor Vollheim †. — Folgen einer Messerstecherei] Professor Vollheim, Oberlehrer am hiesigen Königl. Gymnasium, ist heute früh im Alter von 61 Jahren gestorben. Als Pädagoge wie als Mensch gleich verehrt, hat er seine Kräfte auch stets der Allgemeinheit gewidmet. Der Vetri-Gemeinde gehörte er als Patronats-Aeltester des Kirchenrats an. Hervorragend ist der Verstorbene auch auf turnerischem Gebiete tätig gewesen. Er war langjähriges Vorstandsmitglied und seit mehreren Jahren Vorsitzender des Männer-Turnvereins Eisleben, ferner Vorsitzender der Gau-Unfallkasse und Vorstandsmitglied des Turnlehrer-Vereins der Provinz Sachsen. — Der Arbeiter Joseph Urbanski der bei einer in der Nacht zum Montag in Wormsleben stattgefundenen Messerstecherei am Kopfe schwer verletzt und ins hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert wurde, ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* Roßla, 22. Febr. [Gräfin Arnim †] Die Oberin des hiesigen Marienstifts, Gräfin Arnim-Zickow, ist gestern im 68. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Bekanntlich war der im Jahre 1893 verstorbene Fürst Botho zu Stolberg-Roßla in erster Ehe mit der Gräfin Marie von Arnim-Zickow vermählt; die Oberin war deren Tante väterlicherseits. Die Verstorbene führte jahrelang ein ihrem Stand entsprechendes äußerst zurückgezogenes Leben, dennoch fand sie reichlich Gelegenheit, offen wie geheim Gutes zu wirken und Not zu lindern. Trotz Vermehrung nach wird ihr sehr bedeutendes Vermögen dem Marienstift zufallen. Die Aufbahrung der Leiche soll in der hiesigen Kirche, die Beisetzung in der Familiengruft zu Berlin stattfinden.

* Nordhausen, 22. Febr. [Eine königl. Berginspektion] soll, wie die „Nordh. Ztg." hört, mit dem 1. April d. Js. hier eingerichtet werden.

* Langensalza, 22. Febr. [Die hiesige Tuchfabrik], Aktiengesellschaft, hat anfangs dieser Woche den Betrieb eingestellt und die letzten Arbeiter entlohnt und entlassen. Früher beschäftigte die Fabrik 500 Arbeiter.

K. Erfurt, 21. Febr. [Ueberfahren.] Auf dem hiesigen Güterbahnhof glitt gestern abend der Weichensteller Geiling aus Erfurt beim Wagenangieren aus und geriet unter einen rollenden Wagen. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Er wurde im Krankenhause unbergebracht. Es ist sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

-h. Eisterwerda, 21. Febr. [Verhängnisvolle Tat.] Aus Unvorsichtigkeit schoß ein Fräulein H. hier mit einem Teschin ihren Bruder in die Schulter. Die Kugel konnte bisher nicht entfernt werden.

* Goslar, 22. Febr. [60 Doppelwaggons Harzer Sauerbrunnen] werden in den nächsten Wochen von hier nach Südwestafrika abgesandt werden. Die Heeresleitung hat die 600000 Flaschen für die in Südwestafrika kämpfenden Truppen bestimmt.

Vermischtes.

Bei einem Rettungsversuch ertrunken. Als in Mainz nachts zwei Matrosen auf ihr vor Anker liegendes Schiff zurückkehren wollten, stürzte der eine von ihnen von der Landdiele ab und fiel ins Wasser. Der andere sprang ihm nach, um ihn zu retten, wurde aber so unglücklich von dem im Wasser Ringenden gefaßt, daß er ebenfalls unterging und beide ertranken. Ihre Leichen sind geborgen worden. Die Namen sind noch nicht festgestellt, da ihre Ausweispapiere mit ins Wasser gefallen sind.

Fast 3000 Auswanderer, welche in 8 Sonderzügen nach Bremerhaven befördert wurden, traten am Mittwoch auf den Lloyddampfern „Kaiser Wilhelm der Große" und „Darmstadt" die Fahrt über den Ozean an. Der „Kaiser Wilhelm" führt außerdem noch über 500 Kajütspassagiere mit sich.

Hundert Jahre alt. Am Mittwoch beging der pensionierte Steuer-Einnehmer Gregor Müller zu Haynau in Schlesien seinen hundertten Geburtstag.

Das Grubenunglück in Alabama. Aus Birmingham in Alabama wird dem „Tag" telegraphiert, daß alle Hoffnung, die 116 begrabenen Grubenarbeiter lebend zu ersehen, aufgegeben ist. Die Ursache der Explosion soll die falsche Anlegung einer Sprengmine gewesen sein. Die Mine explodierte mit furchtbarer Gewalt, gerade als die 116 Nachtarbeiter den Boden des Schachts erreichten. Der Schacht wurde zertrümmert und die Arbeiter tausend Fuß tief begraben, seitdem arbeiteten fünfhundert Mann in zwei sich ablösenden Abteilungen ununterbrochen, um sie auszugraben. Man förderte bereits dreizehn Leichen. Um den Schachteingang spielten sich herzzerreißende Szenen ab, als den dort angstvoll harrenden Angehörigen mitgeteilt wurde, daß alle Hoffnung aufgegeben sei. Die Begrabenen sind meist Ausländer. Das Rettungswerk war durch böse Wetter sehr gefährdet. Viele vom Rettungskorps wurden besinnungslos zutage gefördert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Musikprobe im Neuen Dom zu Berlin.

Berlin, 23. Febr. In Gegenwart des Kaisers wurde gestern abend eine Musikprobe im Neuen Dom abgehalten. Gegen 1500 Soldaten waren zur Füllung des Raumes kommandiert. Ferner waren Mitglieder des Domkapitels und eine Anzahl geladener Personen zugezogen. Es fand eine Aufführung von Musikstücken und Gesängen des Domchors statt. Der Monarch soll über das Resultat der Probe seine Zufriedenheit ausgesprochen haben.

Diamantene Hochzeit v. Schlumbergers.

Gebweiler, 23. Febr. Der Kaiser übersandte gestern dem Mitglieder des Elsaß-Lothringischen Staatsrats, Exzellenz von Schlumberger, aus Anlaß der Feier der diamantenen Hochzeit desselben mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Schreiben eine Porzellanvase mit seinem Porträt. Auch von den elsaßlothringischen Behörden sowie der Universität Straßburg liefen zahlreiche Glückwünsche ein. Die Stadt Gebweiler ernannte Schlumberger zu ihrem Ehrenbürger. Schlumberger stiftete der Stadt ein Kinderspital und bedachte die Kranken- und Waisenhäuser sowie die Arbeiter seiner Fabriken mit Geldgeschenken.

Leichenfeier in Moskau.

Moskau, 23. Febr. Zur Leichenfeier für den Großfürsten Sergius waren gestern hier eingetroffen: Fürst Michael Georgewitsch, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, der Verkehrsminister Fürst Chilkow, die hervorragendsten Mitglieder des Staatsrats, Deputationen aus dem Ministerium der Marine und des Auswärtigen, aus dem kaiserlichen Gefolge und den obersten Behörden Petersburgs.

Große Feuersbrunst in London.

London, 23. Febr. In der Straße Long-Acre und deren Nähe, woselbst sich zahlreiche bedeutende Wagen- und Kraftwagenfabriken befinden, wütete gestern eine Feuersbrunst, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Eine große Anzahl fertiger Kraftwagen wurde vernichtet. Die Mieter der über den Verkaufsräumen gelegenen Wohnungen konnten sich zum Teil nur unter größter Gefahr in Sicherheit bringen. Der Gesamtschaden wird auf 6 Millionen Mark geschätzt. Zwei Feuerwehrleute wurden ernstlich verletzt. Ein ganzer Häuserblock ist zerstört.

Durchstich des Simplon-Tunnels.

Bern, 23. Febr. Im Simplon-Tunnel waren gestern abend nur noch 7 Meter zu bohren. Der Durchstich wird heute erwartet.

Washingtonfeier.

Philadelphia, 23. Febr. Bei der Washingtonfeier der Universität Pennsylvaniens hielt der deutsche Botschafter Speck von Sternburg folgende Rede:

„Es ist wahrlich eine Ehre und ein Vorrecht, heute bei Ihnen als Vertreter des Kaisers Wilhelm zu weilen, der durch die erfolgte Ernennung zum Doktor der Rechte in enge Beziehungen zu der Universität getreten ist, die den geheiligten Namen Georg Washingtons in ihren Listen führt und den glänzenden Namen Theodor Roosevelts heute hinzufügte. Es ist gewiß erfreulich, daß des Kaisers jüngstes Bemühen durch den Vorschlag, durch den Austausch von Professoren zwischen Deutschland und Amerika den Einfluß der Universitäten auszudehnen, in Ihrer alten Stadt von wahrer demokratischer Tradition auf einen so fruchtbaren Boden gefallen ist. Des Kaisers Interesse an allen Angelegenheiten der Erziehung bewog Sie, Seine Majestät einzuladen, Mitglied von Pennsylvaniens berühmtem Mittelpunkt der Gelehrsamkeit zu werden. Lassen Sie uns alle aufrichtig hoffen, daß auf dem heute gelegten Grundstein sich ein richtigeres gegenseitiges Verstehen entwickeln und daß dieses die Lösung der künftig an uns herantretenden Probleme erleichtern möge. Genaueres Verstehen ist allein die wahre Grundlage des Völkerverkehrs und des Weltfriedens."

Der Krieg in Ostasien.

Tientsin, 23. Febr. Die „Agence Havas" meldet: Zwanzig japanische Torpedoboote sind aus Formosa eingetroffen.

Berlin, 23. Febr. Gestern abend fand im Kgl. Marstallgebäude eine vom Deutschen Flottenverein angebotene Lichtbilder-Vorführung mit darauf folgendem Souper statt, zu welchem der Kaiser zahlreiche Einladungen hatte ergehen lassen.

Hohenlimburg, 23. Febr. Der Schnellzug Frankfurt-Wesel überfuhr gestern mittag drei Schüler im Alter von 10—13 Jahren, die durch die Schranke auf den Bahnübergang gelangt waren. Alle drei waren sofort tot.

Kollies i. Pom., 23. Febr. Die beiden Söhne eines Bauernhofbesitzers in Nobrbeck, 13- und 15jährig, sind beim Spielen im Teich ertrunken.

Paris, 23. Febr. In Cherbourg wütet ein Sturm von seltener Heftigkeit. Der Verkehr nach den englischen Inseln ist unmöglich. Alle Rettungsschiffe sind in Tätigkeit.

Baku, 23. Febr. Die blutigen Zusammenstöße in der Stadt dauern an. Die Straßen sind voll von Leichen.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eichweiler; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Über die **Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht m. b. H. in Berlin** ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Wie erinnerlich, hatte vor einigen Monaten die Berliner Import- und Exportgesellschaft, welche mit der Auergesellschaft liiert ist, den größeren Teil der Anleihe der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht m. b. H. erworben. Die Verhältnisse der Gesellschaft erwiesen sich jedoch als sehr kompliziert. Trotz der Bemühungen der neuen Gesellschafterin gelang es nicht, die Verhältnisse so zu ordnen, daß eine Weiterexistenz möglich war. Diese Bemühungen scheiterten schließlich an dem Widerstande einiger Hauptgläubiger aus der früheren Zeit.

Rio de Janeiro, 21. Febr. Wechsel auf London 13 29/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 22. Febr.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . .	8200	8275	Hohenfels.	12,150	—
Beienrode	9800	—	Hohenzollern . . .	8725	8825
Benthe Aktien . . .	615	630	Justus I.	8525	8600
Burbach	10,450	—	Kaiseroda	9650	9750
Carlsfund	9525	9625	Neustaßfurt	16,200	—
Desdemona	6225	—	Ronnenberg (Akt.) .	152	—
Deutschland . . .	960	975	Salzdetfurt Kaliw. A.	260	262 %
Friedrichshall . . .	165	166 %	Salzgitter (Vorz.-A.)	106 %	108 %
Glückauf-Sondersh	16,200	—	Schwarzburger Sal..	—	1000
Hansa	1575	1600	Siegfried I	2800	—
Hedwigsburg	12,200	12,450	Sigmundshall . . .	255 %	—
Heldburg	50 1/4	51 %	Wilhelmshall . . .	14,600	14,800
Heldrungen	4600	4700	Wintershall	12,000	—
Hercynia	22,750	23,100	Hannov. Kali-Akt.	—	97 1/2 %

Viehmärkte.

Berlin, 22. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 344 Rinder, 2728 Kälber, 768 Schafe, 13,375 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete — —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — —; gering genährte jeden Alters — —. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwerts — —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; gering genährte — —. Färsen u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtw., höchstens 7 Jahre alt — —; 2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe — —; 5) gering genährte Färsen und Kühe — —. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilehmast und beste Saugkälber) 78—82; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68—75; 3. geringe Saugkälber 52 — 61; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 65 — 68; 2. ältere Masthammel 58—63; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 52 — 56; 4. Holsteiner Niederungsschafe — —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — —. Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 proz. Taraabzug: vollfleischige kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahr alt, 60, fleischige Schweine 56—58, gering entwickelte 53—55, Sauen 56 M.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 90 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen fanden ungefähr 2/3 des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief lebaft und wird voraussichtlich geräumt.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 22 Febr. Frühmarkt. Weizen, märker 174,00—176,00 ab Bahn. Roggen, märker 138,00—139,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—164, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 124—136 frei Wagen. Hafer märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 155—162, mittel 146—154, gering 143—145, russ. 145—153 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 122—123, runder 123—126, türkischer mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 144 — 150, feine und Taubenerbsen 151 — 158 ab Bahn und frei Wagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050223015/fragment/page=0003

Weizenmehl No. 00 loco 21,25—23,50. **Roggenmehl** No. 0 und 1 loco 16,80—18,30. **Weizenkleie** 10,70—11,20. **Roggenkleie** 10,80—11,30 M. ab Mühle.

* **Hamburg**, 22. Febr. **Weizen** loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 175—178. Hard Winter No. 2 Dez.-Abld. —. **Roggen** loco fest, südrussischer, 9 Pud 19/15 Febr.-Abl. 89,00, holstein. u. mecklenb. 145—148. **Gerste** ruhig, südruss. 88,00. **Hafer** fest, holstein. u. mecklenb. — —. **Mais** fest, gemischter amerik. 104,50, La Plata —,—.

* **Antwerpen**, 22. Febr. **Weizen** fest, **Mais** stetig, **Hafer** stetig, **Gerste** stetig.

Kaffee.

Hamburg, 22. Febr., nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per März 37,00 Gd., Mai 37,50 Gd., Sept. 38,25 Gd., Dez. 38,75 Gd. Behauptet.

Hamburg, 22. Febr. Kaffee behauptet. Umsatz 2000 Sack.

Amsterdam, 22. Febr. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Havre, 22. Febr. [Schlussbericht.] Kaffee good average Santos, per März 44,75, Mai 45,00, Sept. 46,00, Dez. 46,75. Ruhig.

Zucker.

* **Magdeburg**, 22. Febr. Auf besseres Ausland Abendbörse befestigt 15—20 Pfg. über Frühnotiz.

* **London**, 22. Febr. 96% Javazucker loco 16 sh. 0 d., ruhig. Rüben-Rohzucker loco 15 sh. 4½ d., willig.

* **Paris**, 22. Febr. Rohzucker stetig. 88% neue Kondition 37,75 bis 38,00. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg per Febr. 41⅞, per März-Juni 42⅝, per Mai-Aug. 43⅞, per Okt.-Jan. 34⅞.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 22. Febr. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 73,00—70,00 M., desgl. 40% Vol. 65,00—67,00 M.

* **Hamburg**, 22. Febr. Spiritus flau. Febr. 26,00 G., Febr.-März 26,00 G., März-April 26,00 G.

* **Paris**, 22. Febr. Spiritus matt. Febr. 42,25, März 42,25, Mai-Aug. 43,15, Sept.-Dez. 39,75.

Petroleum.

* **Hamburg**, 21. Febr. Petroleum fest. Stand. white loco 5,80.

* **Antwerpen**, 22. Febr. [Schlussbericht.] Raffiniertes. Type weiß loco 18,50 bez. Br., per Januar 18,50 Br., per Febr. 18,75 Br., März-April 19,00. Ruhig.

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 22. Febr. Kartoffelstärke 26,75—27,25. Kartoffelmehl 26,75—27,25. Feuchte Stärke 15,40 M.

* **Magdeburg**, 22. Febr. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 28,00 M.

* **Hamburg**, 22. Febr. Kartoffelstärke 27,50—28, Februar-März 27,50—28. Kartoffelmehl 28—28,50, Dez.-Jan. 28—28,50. Superior-Stärke 28—28,50. Superior-Mehl 28—25,50.

Chemische Produkte.

* **London**, 21. Febr. Chilisalpeter ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 4½ d.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen**, 22. Febr. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 35½ Pfg., in Doppeleimern 36½ Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg**, 22. Febr. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 46,00.

Antwerpen, 22 Febr. Schmalz per Februar 85,50.

* **Paris**, 22. Febr. [Schlussbericht.] Rüböl fest. Febr. 49,00, März 49,25, Mai-Aug. 48,00, Sept.-Dez. 48,15.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 22. Febr Baumwolle stetig, Upl. middl. loco 40¼.

* **Liverpool**, 22. Febr., nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Tendenz: Willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig, Februar 4,10, Febr.-März 4,10, März-April 4,11, April-Mai 4,13, Mai-Juni 4,15, Juni-Juli 4,16, Juli-August 4,17, August-Septbr. 4,18, Sept.-Oktbr. 4,19, Okt.-Nov. 4,20 d.

Metalle.

Hamburg, 22. Febr. Silber 83,50 Br., 83,00 G.

London, 22. Febr. Silber 27⅝/16.

* **Amsterdam**, 22. Febr. Bankazinn 80.

* **Glasgow**, 22. Febr. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants — s. — d.

* **Glasgow**, 22. Febr. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 48 sh. 1½ d.

* **London**, 22. Febr., abends. Chilikupfer fest, 68½ L. Lstrl. 8 Mon. 68¾. Zinn fest, Straits 130½, 3 Mon. 130⅞. Blei fest, span. 12¼, engl. 12⅝. Zink stetig, gewöhnl. Marke 24⅝, spezielle 25⅞.

London, 22. Febr., abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 1,03, Cape Copper 4,43, Consolidated Goldfields of S. Afrika 7,93, De Beers 18,12, Durban Roodepoort 5,00, New Jagersfontein 7,87, Transvaal Mining and Gold Estates 1,75, Chartered 1,75, East Rand 8,68, Randmines 10,90, Shebas 8/9. Stetig.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	21 Febr.	+1,19	22. Febr.	+0,96	23	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,68	»	+2,45	14	—	—
do. Unterpegel	»	+1,32	»	+1,14	18	—	—
Trotha	22.	—	23.	—	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	21.	+2,70	22.	+2,68	2	—	—
do. Unterpegel	»	+2,76	»	+2,66	10	—	—
Bernburg	»	+2,30	»	+2,24	6	—	—
Calbe, Oberpegel	»	+1,94	»	+1,92	2	—	—
do. Unterpegel	»	+2,06	»	+2,04	2	—	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.							
	Februar	Fall	Wuchs		Februar	Fall	Wuchs
Budweis	21. —0,02	—	2	Torgau	22. +1,18	7	—
Prag	» +0,19	—	7	Wittenberg	» +2,07	4	—
Jungbunzlau	» 0,13	3	—	Roßlau	» +1,66	1	—
Laun	» +0,23	1	—	Barby	» +2,28	2	—
Pardubitz	» +0,17	—	9	Magdeburg	» +1,96	—	7
Brandeis	» +0,33	8	—	Tangermünde	» +2,74	—	4
Melnik	» 0,04	—	4	Wittenberge	» +2,37	—	1
Leitmeritz	» +0,05	1	—	Dömitz Peg.	21. +1,94	16	—
Außig	22. +0,35	1	—	Lauenburg	22. +2,00	16	—
Dresden	» —1,00	5	—				

Außig, 22. Febr. Von den oberen Plätzen werden 17 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

22. Februar.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3½, Lombard 4½. Amsterdam 3. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 3. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 4½. Schweiz 4. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,71bz
Rand- do.	do.	— —
Sovereigns	do.	20,46bz
20 Frcs.-Stücke	do.	16,34bz
8 Gulden-Stücke, öst. do.		— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do. zu 500 G.		— —
do. neue pr. St.		16,185bz
do. do. zu 500 G.		— —
Amerik. Noten 1000-5 D.		4,1925bz
do. do. 2 u. 1 D.		4,215bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Belgische Noten zu 100 Fr.		81,50bz
Dänische Bknot. zu 100 Kr.		112,50bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,20bz
Russ. do. zu 500 R.		216,65bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.		216,95bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.		112,40bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.		323,75bz
do. do. kleine		— —

Deutsche Stantspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	— —
do. von 1904	3½	100,60b
Bad. St.-A. 61 uncv. 09	4	104,40bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4	151,90bz
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	103,10b
do. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,80b
do. do. 1902	3	89,20bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,60b
do. do. 1904	3½	100,10bz
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	— —
do.	3½	100,50b
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,70b
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	— —
do. do.	3½	99,10bz
Rheinprov. XX-XXI	4	103,25z
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,80b
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,00bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,80b
Berlin St.-Synode 02	3½	99,10b
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,90b
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,60bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	98,80b
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,10z
Dresden 1900 unk. 10	4	105,00b
do.	3½	100,30b
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,90b
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,30b
Glauchau 1894, 1903	3½	99,00b
Halberstadt 1902	3½	99,30b
Köln 1900 uncv. 06	4	102,60b
do. 94, 95, 96, 1901, 03	3½	99,25b
Nürnberg St.-A. 1903	3	89,20b
Sächs. Idw. Pfbr. II A., XXII, XXIII	4	103,30b
do. do. . . .	3½	99,60b
do. Kreditbriefe	4	103,00b
do. do.	3½	99,60b
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	103,40bz
Pomm. Rentenbriefe	4	103,40b
Posenscr. do.	4	103,50b
Preußische do.	4	103,40b
Sächsische do.	4	103,50b
Schlesische do.	4	103,25bz
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		172,00bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		139,00b
Meining. 7 Fl.-Lose M. p. St.		41,00b

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	99,40bz
do. Anl. v. 1897	4	88,50bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	96,50b
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 84, 84	1,6	50,30bz
do. 5% do. kleine	1,6	50,30bz
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	49,19b
do. 5% do. mittlere	1,6	49,19b
do. 5% do. kleine	1,6	49,19b
Ital. 5% Anl. (St. 20%)	4	— —
Oesterr. einhld. Rente	4	100,75bz
do. Silber-Rente	4½	101,00b
do. Papier-Rente	4½	— —
Portug. Anl. unif. III	3	67,75bz
do. unif. Spcz. Tit. III	frco	15,10bz
Rumän. Anl. amort.	5	101,10bz
do. do. kleine	5	101,25bz
do. am. Rente v. 90	4	92,00bz
do. do. v. 1894	4	90,60bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	96,00bz
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. v. 1880	4	89,90bz
do. Cons. S 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3½	85,40b
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Ung. St.-Renten-Anl.	3½	89,90bz
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	96,90b
do. do. kleine	4½	96,90b
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	92,10b
do. do. 100 L.	4½	93,80z
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6	45,40b
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,25bz
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	105,25b
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,25b
do. do. rückz. 103½	4	103,30b
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,75b
Ungar. Spark Pf. I, V, VI	4½	101,30b
do. do. I, II	4	98,40bz
Barletta 100 Lire fr.	MpSt.	19,50b
Freiburg. 15 Frs. fr.	»	41,00b
Oest. 1858 Kredit fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. % 158,30bz
do. 1864 Lose fr.		MpSt. — —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %
do. do. v. 1866	5	» 324,00bz

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,30bz
do. do.	3½	94,40bz
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,00b
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00bz
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,50bz
do. S. I, X, XI	3½	96,75bz
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,40bz
do. S. XIX	3½	95,50bz
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bz
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,70bz
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bz
do. XIV unk. b. 1914	4	102,50b
do. XIII-XIII A. .	3½	99,80bz
do. IX	3½	95,20bz
Gothaer Grundcr. Pr.-Pf. I	3½	123,75bz
do. do. II	3½	114,00bz
do. do. III u. IV	3½	103,00bz
do. do. V Lu. VII	4	100,70bz
do. IX u. IX a, unk. 09	4	101,90b
do. X u. X a, unk. b. 13	4	102,70b
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80b
do. S. VIII	3½	96,50b
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50b
Hamb. Hyp.-Pfdbr. a	3½	100,75bz
do. S. 341-400	4	102,00bz
do. S. 401-450	4	103,00bz
do. S. I-120	3½	95,40bz
do. S. 311-330	3½	96,50b
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,20b
do. do. S. IX	4	102,80b
do. S. VII unk. b. 08	3½	96,30b
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	— —
do. do. alte u. conv.	3½	96,00b
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,75b
do. do. VI	4	101,00bz
do. VII unk. b. 1906	4	101,30b
do. VIII unk. b. 1911	4	102,00bz
do. IX unk. b. 1914	4	102,90bz
do. conv.	3½	96,50bz
do. unconv. b. 1905	3½	96,50bz
do. unkdb. b. 1907	3½	96,50bz
do. X uncv. b. 1913	3½	99,00b
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50b
do. unk. b. 06	3½	96,00b
Nordtdsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	102,00b
do. S. XIII unk. b. 12	4	102,00b
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,00b
do. do. S. X rz. 110	4½	111,50b
do. do. S. XIII . .	4	101,10bz
do. S. XIV unk. b. 05	4	101,10bz
do. S. XVII do. 1906	4	101,20bz
do. S. XVIII do. 1910	4	102,10bz
do. S. XIX do. 1911	4	102,30bz
do. S. XXI do. 1913	4	102,75bz
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,00bz
do. S. XI	3½	96,25bz
do. S. XV	3½	95,75bz
do. S. XVI u. conv.	3½	93,60bz
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,25bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,25b
do. v. 1903 do. 1912	4	103,90bz
do. v. 1886, 89, 94 . .	3½	96,20bz
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,20bz
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,00b
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,80b
do. do. v. 87, 91	3½	99,25b
do. do. v. 1896	3½	99,60bz
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	100,75bz
do. do. 4	4	94,75b
do. do. unk. bis 1912	4	102,25z

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	284,75b
Alfeld-Gron. Papierf.	9	156,50bz
Annaburger Steingut	7	158,50bz
Archimedes	4	171,75bz
Arenberg Bergbau .	40	720,00bz
Balcke Tellering & Co.	10	164,40b
Baroper Walzwerk .	0	99,25bz
Bergmann Elektr. .	17	336,00bz
Berlin-Charl. Bau . .	—	765,00bz
Berl. Unionbrauerei .	6	116,80bz
do. Bock-Br. ev. u. n.	8	152,00b
do. Spand. Berg-Br.	7	151,00bz
do. Königst. Br. .	6	118,50bz
do. Pfefferberg Br.	14	245,00b
Breslauer Ölfabrik .	3	89,00bz
do. Spritfabrik .	15	261,50bz
Breuer Masch.-Fabr.	2	132,00bz
Buckau Chem. Fabr.	8	146,40bz
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	107,00bz
Caroline b. Offleben	10	270,00bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	267,75bz
Consol. Marie Br.-W.	3	198,25bz
Dessauer Gas	10	207,00b
Deutsch.-Luxemb. Bgw.	0	100,80bz
Deutsche Jute-Spinn.	8	168,25bz
do. Spiegelglas Ges.	13	233,10bz
Dresdn. Gardin.-F.	12	204,25bz
do. Strassenbahn	8¾	179,80b
Dürkopp Bielef. M.	28	452,50bz
Düsseldorfer Eisenb.	0	120,75bz
Düsseldorf. Waggonf.	14	276,75b
Eckert Maschinen-F.	9	155,50bz
Elberfeld. Farbenf. .	25	527,00bz
do. Papierfabrik	20	313,25bz
Erfurter Strassenb. .	6½	140,00b
Façon Mannstädt . .	10	229,50bz
Flensburg. Schiffbau	11	226,00bz
Freund Masch. conv.	0	328,00b
Fritzsche, Buchbind.	0	67,25bz
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	131,00bz
Gelsenk. Gußstahl . .	0	110,00bz
Gerresh. Glashütten .	11	218,75bz
Gladbach. Woll-Ind.	11	156,50bz
Görlitzer Eisenbhed.	15	312,60bz
Greppiner Werke .	7	128,50bz
Grevenbroich Masch.	0	95,50bz
Grieshein. Elektron .	12	258,00bz
Handelsg. f. Grundb.	0	186,00bz
Hansa, Dampfschiffg.	6	149,10bz
Harb.-Wien. Gummi	12½	295,25bz
Harkort Bergw.-Ges.	9	146,30bz
Harz. Werke L. A. u. B	0	78,00bz
Hedwigshütte . . .	10	213,00bz
Hein, Lehmann . . .	0	117,60bz
Herbrand Waggonf. .	6½	149,25bz
Hösch Eisen u. Stahl	12	246,00bz
Hoffmann Stärkef. .	12	207,75b
Hofmann Waggon .	12	295,00b
Hotelbetriebs-Ges. .	18	281,00bz
Ilse Bergbau	12	309,75bz
Inowrazlaw Steinsalz	5	113,00bz
Kattow. Bergbau . .	10	219,00bz
Körting, Gebr. . . .	5	147,10bz
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	275,75bz
Lauchhammer conv.	5	147,30bz
Linke Wagenbau . .	8½	258,00b
Ludw. Löwe & Co. .	10	285,00bz
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	95,90bz
Magdeburg. Bergw.	35	— —
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas . .	6⅔	130,75b
do. Mühlenwerke	6	106,50bz
do. Straßenbahn.	6	159,00bz
Mälzerei Wrede . . .	1	73,75bz
Massener Bergbau . .	4	122,70bz
Mathildenhütte . . .	0	— —
Mechan. Web. Zittau	16	233,75b
Mend. & Schw. St.-Pr.	0⅔	97,30bz
Mix & Genest Tel.-F.	7	155,30bz
Müller, Speisefett .	16	218,00b
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1825,00bz
Niederlaus. Kohlenw.	3	116,25bz
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	61,25bz
do. do. Vorz.-Akt.	0	91,60bz
Nordstern Kohle . .	16	271,10bz
Nürnbg. Herkuleswerke	9	172,70bz
Oberschles. Chamotte	9	173,00bz
Oppelner Zement . .	5	178,00
Peters. b. elektr. B. St.-A.	3½	80,25bz
do. do. Vorz.-A.	4	122,25bz
Reichelt Metallscher .	9	192,00bz
Rhein. Spiegelglas-M.	6	179,10bz
Rh.-Westf. Sprengst.	10	216,60bz
Sächs. Gussst. Döhlen	12	267,90b
Saxonia Zementfabr.	5½	158,00
Schering Chem. Fabr.	15	342,00bz
Schl. Leinw. Freiamst.	10½	— —
do. Portl.-Zement .	10½	209,50b
Schles. Zinkh. Ges. .	17	— —
do. do. St.-Prior.	17	385,00bz
Schöfferhof Br. Mainz	11	— —
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	211,50bz
Schubert & Salzer .	20	327,50bz
Schwartzkopff Masch.	10	254,50bz
Siemens Glashütten .	14	256,75bz
Stett.-Bred. Portl.-Z.	7	176,75bz
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	128,90bz
Terr.-Ges. Halensee .	—	329,00bz
Verein. Chem. Werke Charlottenburg . .	12	208,00bz
Ver. Dampf-Ziegelei .	15	219,75bz
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	266,25bz
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	183,30bz
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	152,50bz
do. do. Vorz.-A.	6	156,00bz
Westl. Boden-Ges. .	0	133,00bz
Westfäl. Draht-Ind.	10	189,25bz
do. Kupfer . . .	3½	125,25bz
do. Stahlwerke .	0	140,00bz
Wurm-Revier . . .	8	159,90bz
Wollwaren Merkur .	20	223,90bz

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	164,75b
Allgem. Elektr.-Ges.	4	102,30bz
do. do.	4½	103,30bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,90b
Berl. Elektr.-Werke .	4	102,00bz
do. do. unk. 06	4½	102,40b
do. do. unk. 08	4½	104,10b
do. do. v. 1899	4	101,90b
do. do.	4½	103,00bz
Bismarckhütte . . .	4½	104,60b
Braunschw. Kohlen .	4½	104,90b
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	104,75bz
Charlott. Wasserw. .	4	101,60bz
Continentale do. . .	4½	103,25bz
Dannenbaum	4	100,70b
Dessauer Gas	4½	107,50b
do. 1892	4½	107,60b
do. 1898	4	105,00bz
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	102,10bz
Dtsch. Bierbrauerei .	4½	102,80b
do. Kabelwerke .	4½	103,10b
Donnersmarckhütte .	4½	101,75bz
Dortmund. Union . .	5	111,50b
do. do.	5	103,40bz
do. do.	4	99,50b
do. do. unk. 10	4½	105,10bz
Gelsenkirch. Bergw. .	4	101,90b
Georg-Mar. Bergw. .	4½	— —
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,80bz
do. do.	4½	103,30bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,50b
do. do. unk. 10	4	100,75b
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	102,10b
do. do.	4½	104,25bz
Harpener 1892 conv.	4	101,90b
do. do. unk. 07	4	101,90b
Harm. Maschinen . .	4½	— —
Helios, elektr. . . .	4½	82,25bz
Hibernia 1903	4	102,70z
Höchster Farbw. . .	4½	106,30bz
Hohenfels Gew. . . .	5	104,50bz
Gebr. Körting	4½	103,50z
Kruppsche Gusstahl . .	4	103,00bz
Laurahütte	4	102,50z
Ludw. Löwe & Co. . .	4	100,90b
Naphtha Gold-Anl. .	4½	99,80z
Neue Bod-Ges. . . .	4	103,30b
do. do.	3½	96,30b
Norddeutsch. Lloyd .	4½	103,50b
Krupp Gusstahl . . .	4	101,30z
do. do. 1902	4	101,40b
Oberschl. Eisenb.-B. .	4	102,60b
do. Eisen-Ind. . .	4	99,90b
Rombacher Hüttenw.	4½	105,05bz
Rybnicker Steink. . .	4½	102,75b
Schalker Grubenv. . .	4	100,80b
do. do. 1898	4	102,50b
do. do. 1899	4	100,90b
do. do. 1903	4	100,90bz
Schuckert Elektr. . .	4	100,00b
do. do.	4½	102,75bz
Siemens & Halske . .	4	103,00b
do. do.	4½	105,60b
Union Elektr.	4½	104,40bz
Zeitzer Maschinen .	4½	— —

Leipziger Börse,

22. Februar 1905.

Deutsche Fonds.

Sächsische Rente . . .	3	89,70b
do. St.-Anl. v. 1855	3	95,40b
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,40b
do. do. 1867 u. 69 cv.	3½	100,40b
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,60b
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	100,00b
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00b
do. do. 1874 conv.	3½	100,00b
do. do. 1879 conv.	3½	100,00b
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,20b
do. do. 1900	4	105,00b
Gera. do. v. 1887	3½	100,00b
do. do. v. 1903	3½	100,00b
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,70b
do. do. 1887 Ser. I	3	89,25b
do. do. 1876, 84 u. 87	3½	100,55b
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,55b
do. 1897 Ser. II A	3½	100,55b
do. St.-Anl. 1904	3½	100,60b
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	100,90bz
do. 1892 Ser. II	3½	100,00b
do. St.-Anl. 1897	3½	100,00b
do. do. 1903	3½	100,00b
do. do. 1892	4	103,10b
do. 1897 Ser. II	4	103,10b
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,80b
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	231,25b
Böhm. Nordbahn . .	5	— —
Buschtiehrad. Lit. A	10⅔	275,00b
do. Lit. B	11¼	— —
Graz-Köflach. . . .	5	105,25b
Prag-Dux Pr.-Akt. .	4	99,00b

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,10bz
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,60b
do. 1882 Gold	4	101,50b
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,40b
Dux-Bodenb. 93 stfr.	4	102,25b
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,90b
do. do. Gold	4	— —
do. Em. I 1869	5	110,00b
do. Em. II 1871	5	110,00b
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,25b
do. Em. 1902	4	99,70b

Pfandbriefe.

Allg. Dtsche Cred.-A.	3½	100,00b
do. do.	4	102,60b
Erbl. Ritterschr. Kr.-V.	3	91,25b
do. do.	3½	100,10b
Landst. Bank Bautzen	3½	101,00b
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,10b
do. S. VII do. 1908	3½	98,20b
do. S. X do. 1913	3½	98,00b
do. S. B und C . . .	4	103,10b
do. S. D	4	103,00b
do. S. F unk. b. 1906	4	103,00b
do. S. VIII do. 1908	4	103,10b
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,80b
do. do. S. XI uk. 14	4	103,00b

Bank-Aktien.

Bank f. Gruadb. Lpz.	8½	134,50b
Kredit- u. Sparbank zu Leipzig, abg.	4½	68,00b
Leipz. Hypothek.-Bk.	7	145,25b
do. Bankbank . .	5½	104,25b
do. Immob.-Ges.	8½	175,25b
Löbauer Bank	7	116,00bz
Oberlausitzer Bank .	6	— —
Vogtländ. Bk. Plauen	10	195,75b
Zwickauer Bank . . .	6	109,50b
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	101,20b
do. do. S. II	3½	101,20b
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,30b
Kommunalb. f. Sachs. Anl.-Scheine	3½	100,00b
do. do. do.	4	103,25b

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	185,25b
D. Spitzenfab. Lpz